

AUKTIONEN



TRIBAL ART

Zemanek-Münster
Würzburg, 28. Mai

Der Schwerpunkt der Tribal-Art-Offerte liegt im Mai vor allem auf Kamerun und dem ehemaligen Kongo. Eines der Top-Lose ist eine Zauberfigur »nkisi« gegen Pocken (Taxe 30 000 Euro). Sie kommt aus dem südöstlichen Kongo vom Stamm der Songe. Der Holzkörper ist zum Teil dicht mit Metallstiften beschlagen. Kopf und Bauch sind mit Metallhülsen versehen, in die magische Substanzen gefüllt werden konnten, ebenso wie in die Bohrlöcher in den Ohren. Solche Figuren wurden in Privathaushalten aufbewahrt. Durch Opfer und Gebete wurden die Ahnen um Hilfe gegen Krankheit angerufen.

Unter den Highlights ist auch ein kongolesischer Karyatidenhocker »kihona« der Luba. Ein solcher Häuptlingshocker war die wichtigste Insignie eines Königs oder Stammesfürsten und symbolisierte dessen Macht. Er wurde außerhalb der Wohnstätte des Herrschers an einem geheimen Ort aufbewahrt. Zusätzlich diente der immer in weiblicher Form dargestellte Sitz als Erinnerungsstütze an Ereignisse der Luba. Die Muster trugen bestimmte Informationen. Der Aufrufpreis liegt bei 45 000 Euro.

Zwei königliche Gedenkgiguren »lefem« der Bangwa und Bamileke in Kamerun sind fast lebensgroß dargestellt (Taxe 20 000 und 30 000 Euro). Sie gelten als Abbilder namentlich bekannter Persönlichkeiten. Ihre Provenienzgeschichte geht bis in die Kolonialzeit zurück. Aus Sumatra stammt eine 34 cm kleine Schutz- und Zauberfigur »pagar« der Bantak mit übergroßen Händen, die mit einer Taxierung von 18 000 Euro startet. — STEFFI KUPKA

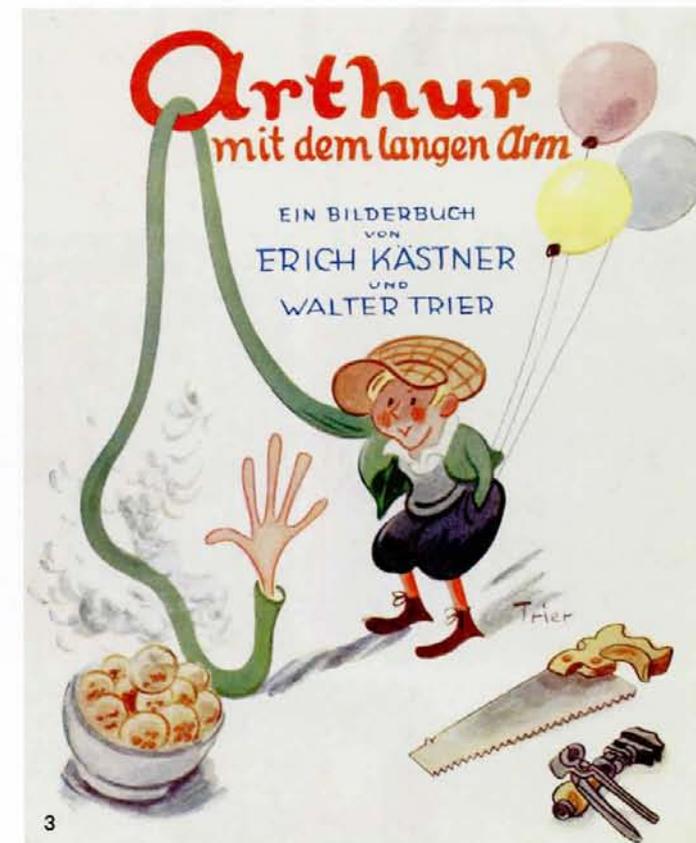
ASIATIKA

Nagel
Stuttgart, 6. und 7. Mai

Mit einem sowohl qualitativ als auch quantitativ beeindruckenden Angebot von rund 2000 Einlieferungen aus alten deutschen und europäischen Sammlungen bestätigt Nagel Auktionen seinen Ruf, eine der führenden Adressen für asiatische Kunst in Europa zu sein. Aus der Ming-Dynastie stammt die chinesische Bronze des Buddha Vairocana, die mit einem Schätzwert von 200 000 bis 300 000 Euro zum Aufruf kommt. Vairocana – »Der Sonnengleiche« – zählt zur Gruppe der sogenannten Adibuddhas, die als Verkörperung der absoluten Wahrheit gelten.

Mit geschlossenen Augen und entrückten Gesichtszügen zeigt die 1977 in Zürich von einer deutschen Privatsammlung erworbene und mit 97 cm recht große Skulptur den das Zentrum des höchsten Mandalas beherrschenden kosmischen Buddha in die Meditation vertieft. Im Vajrasana-Sitz trägt er auf dem Kopf die fünf-fache Weisheitskrone.

Zu den weiteren Höhepunkten der buddhistischen Kunst zählt auch eine extrem seltene, feuervergoldete tibetische Bronze des Padmapani, eines Bodhisattwa des Mitgefühls aus dem 12. Jh. Die 54,5 cm messende Skulptur ist



gleichfalls auf 200 000 bis 300 000 Euro geschätzt. Für eine feuervergoldete nepalesische Figur des Indra aus dem 15. Jh. werden 30 000 bis 50 000 Euro erwartet. Im Bereich der chinesischen Malerei werden 50 herausragende Arbeiten aus einer alten deutschen Privatsammlung versteigert, die zwischen 1894 und 1922 in China zusammengetragen wurde. Eine besondere Kostbarkeit ist die im 16. Jh. im Stil von Zhang Yu (1333–1385) gemalte Tusche mit Siegel des Qianlong-Kaisers, die einen Pavillon unter kahlen Bäumen zeigt (Taxe 100 000 bis 150 000 Euro).

— PHILIPP ZIEGLER

- 1 Figur »nkisi«, Kongo, Songe, Holz, Zemanek-Münster, Würzburg, Taxe 30 000 bis 60 000 Euro
- 2 Tusche, Stil von Zhang Yu (1333–1385), 16. Jh., Nagel, Stuttgart, Taxe 100 000 bis 150 000 Euro
- 3 Erich Kästner, »Arthur mit dem langen Arm«, Bilderbuch, farbig illustriert, Williams, 1931, Ketterer, Hamburg, Taxe 500 Euro

BÜCHER

Ketterer
Hamburg, 23. und 24. Mai

Wer als Wissenschaftler im 18. Jh. die britische Royal Society massiv angriff, schuf sich damit einen mächtigen Feind. Der Arzt und Botaniker John Hill, der dies tat, ist eine der tragischsten Figuren der frühen Wissenschaftsgeschichte. Gekränkt darüber, dass sein Aufnahmegesuch von der Royal Society abgelehnt wurde, begann er unter Pseudonymen heftig gegen diese zu polemisieren. Hill fühlte sich vor allem angesichts seines *opus magnum* nicht genügend gewürdigt: Um sein »The Vegetable System«, eine der bedeutendsten botanischen Schriften der Epoche, publizieren zu können, ruinierte er sich finanziell. Komplette in 26 Bänden und mit allen kolorierten botanischen Kupfertafeln soll das Werk aus den Jahren 1761 bis 1775 bei Ketterer in Hamburg 60 000 Euro einspielen.

Die Partie der alten Drucke glänzt mit einem auf Pergament